Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0125
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	9
Frauen:	6
Männer:	3
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0125

Emma schafft die Männer ab

Komödie in 3 Akten

von

Helmut Schmidt

Übersetzung Hochdeutsch Rainer Groothuis

9 Rollen für 6 Frauen und 3 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

„Wir haben die Schnauze voll – wir wollen nie wieder etwas vom männlichen Geschlecht wissen!“ Das ist das Motto der neugegründeten Frauen-WG, die von Emma Hagenau ins Leben gerufen wird. Nach drei gescheiterten Ehen hat Emma endgültig genug von den Männern und startet den Versuch, ihr großes Haus als Frauen-WG umzugestalten. Schnell melden sich fünf – charakterlich sehr verschiedene Frauen - auf ihre Annonce, die ebenfalls mit Männerhass belastet sind. Doch der Schein trügt. Die mannstolle Christine Fischer hält es nicht lange ohne die Herren der Schöpfung aus und macht sogleich dem Klempner Schmidt schöne Augen; und stellt ihn prompt – für einen hohen Stundenlohn – heimlich als Nacktputzer in dem Haus ein. Die Studentin Finja Berner hat seit langer Zeit Tobias Osterloh zum Freund; und ist nur aus finanziellen Gründen bei der Frauengruppe eingezogen. Als die Damen sich empört über den Besuch von Tobias äußern, wird dieser ungewollt zum Homosexuellen, um den Hausfrieden zu bewahren. Um sein Taschengeld aufzubessern, beginnt er in dem Haus sogar als Hausmeister. – Hetero-Männer sind in dem Haus jedoch tabu. Zunächst läuft im Haus soweit alles gut. Aber Emma Hagenau hat ihren Ex-Mann in den finanziellen Ruin getrieben; und es dauert nicht lange, als dieser bettelnd bei ihr vor der Tür steht. Waltraud Menke ist die Zicke in dem Frauenhaus und hat immer und überall etwas zu meckern, Marie Schröder ist schließlich die gute Seele, die immer ein schlichtendes und liebes Wort parat hat und vor der resoluten Anna Büscherhoff sollte sich besser jeder in Acht nehmen in dem weiblichen Sechserpack. Zum Chaos kommt es, als der Klempner Schmidt plötzlich Seine Zuneigung zu Tobias entdeckt. Doch am Schluss des Stücks müssen die Frauen sich dann doch eingestehen: **Ohne Männer** ist es doch nicht so schön.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild zeigt das Wohnzimmer von Emma Hagenau, welches in diesem Stück als Gemeinschafts- und Aufenthaltsraum von allen Mieterinnen genutzt wird. Da Emma recht wohlhabend ist, sieht die Einrichtung dementsprechend schick aus. Tisch, schöne, moderne Polstermöbel (Sofa mit 2 Sesseln oder Kombination 3,2,1), eine Vitrine oder Schrank, Regale an den Wänden mit Büchern, hier und da stehen dekorative Gegenstände auf dem Boden und auf dem Schrank; falls ein Fenster im Bühnenbild integriert wird, hübsche Blumen auf der Fensterbank; moderne – außergewöhnliche Gardinen; auf einem weiteren kleinen Schrank das Telefon und ein Musikabspielgerät.

Es werden drei Türen benötigt. Nach hinten führt eine zum Flur nach draußen, nach rechts eine zur Küche und nach links eine dritte zu den Zimmern der Mieterinnen.

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, steht Emma mit schicker – für den Alltag fast etwas zu nobler Kleidung im Raum; das Smartphone in der Hand am Ohr. Auf dem Tisch steht ein Tablett mit mehreren Gläsern und eine Flasche Wasser, Saft, sowie eine Schale mit Knabbergebäck. Es ist ein Werktag in den Nachmittagsstunden)

1. Szene (Emma)

Emma: *(leicht aufgebracht)* Mensch, wo bleiben Sie denn? Ja, ich weiß, dass ich schon viermal angerufen habe. Aber ich sitze hier mittlerweile seit mehr als 5 Stunden mit ´nem verstopften Abflussrohr und warte auf Sie. - Bitte? – In Ihrer Anzeige steht, dass Sie in ´ner Stunde nach dem Anruf da sind. Davon merke ich aber nicht viel. Kommen Sie noch oder muss ich einen anderen Klempner anrufen? *(kurze Pause)* Hhhmmm... ja. Ja, ist ja gut. Aber beeilen Sie sich bitte. Ich habe schon Gäste und erwarte gleich noch mehr. Ja, auf Wiederhören. *(beendet verärgert das Gespräch; zu sich selbst:)* Männer! Was soll man von diesen überflüssigen Geschöpfen auch schon großartig erwarten?! *(es klingelt an der Haustür)*

Emma: Ach, Du liebe Zeit. *(schaut zur Uhr)* Da ist schon die Nächste. *(zupft an ihrer Kleidung herum, ob alles perfekt sitzt, geht mit den Handflächen übers Haar, dann nach hinten ab, öffnet dort die Tür, sehr übertrieben freundlich)* Hallo... ja, bitte kommen Sie doch rein.

2. Szene (Emma, Christine)

Christine: *(kommt sodann ins Zimmer, sieht sich um, gefolgt dann von Emma, die die Tür nach hinten zum Flur wieder schließt)* Christine Fischer, freut mich. *(sie ist auch schick gekleidet)*

Emma: Freut mich auch. Emma Hagenau. Willkommen hier in der Mühlenstrasse 15.

Christine: Tja, wir haben vorgestern ja miteinander telefoniert, nicht wahr?! Dann ist also noch ´n Zimmer frei?

Emma: Richtig. Fünf Zimmer habe ich zu vermieten; und Sie sind heute die Dritte. Die anderen Damen haben sich aber auch alle für heute gegen 17 Uhr angemeldet. Und zwei sind gerade da und schauen sich die Zimmer an.

Christine: Das Haus ist ja wirklich ein Traum.

Emma: Vielen Dank. Tja, ich habe das von meiner Mutter geerbt. Sie ist letztes Jahr gestorben. Mein 3. Ex-Gatte und ich haben das dann vor ´n paar Monaten für Unsummen renoviert; aber trotzdem ist jetzt ´n Abfluss verstopft. Ich habe schon alles versucht, aber dann

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

hab' ich doch 'n Klempner angerufen. Na ja, und was das Haus angeht – für mich allein ist es ja viel zu groß.

Christine: In so 'nem großen Haus würde ich mich allein auch einsam fühlen. Sie haben keine Kinder?

Emma: Nee, keine Kinder. – Das ist aber nicht der Grund, weshalb ich die Zimmer vermieten will. Sie haben das doch richtig verstanden in meiner Anzeige?

Christine: Ja, sicher. *(kramt in ihrer Handtasche herum, holt ihr Handy hervor, schiebt und tippt darauf)* Sie haben wirklich Mut, Frau Hagenau. Vor allem, wie Sie den Text formuliert haben: *(findet den Artikel auf dem Smartphone, liest recht belustigt vor:)* „Männer sind Schweine – und daran wird sich auch nie etwas ändern. Humorvolle Frau um die 70 hat die Schnauze voll und möchte eine Frauen-WG gründen und den Männern dieser Welt zeigen, dass wir sie nicht brauchen“. – Respekt, Frau Hagenau. Diese Idee hätte auch von mir sein können. *(steckt das Mobiltelefon wieder ein)*

Emma: *(regt sich auf)* Stellen Sie sich vor: 13 Männer haben hier schon angerufen und mir die schlimmsten Sachen an den Kopf geworfen. Von den schriftlichen Nachrichten und Kommentaren unter meinem Angebot will ich lieber gar nicht erst reden. Nicht zu fassen, oder?!

Christine: Na ja, bei so 'ner Annonce sollten Sie sich nicht darüber wundern. Und das Internet ist nun mal 'n Tummelplatz für die Menschen, wo sie ihren Frust abladen können. Weil das anonym ist und man bloß Buchstaben eintippen muss.

Emma: Ja, leider. Also, dieses Wohnzimmer hier soll als Gemeinschaftsraum von jeder Mieterin genutzt werden, hatte ich mir gedacht. Zum Entspannen oder wenn wir Frauen vielleicht mal 'n Spieleabend machen möchten, und natürlich, wenn wir gemeinsam über die negativen Seiten der Männer diskutieren wollen.

Christine: Sie meinen, wenn wir tüchtig über die Herren der Schöpfung ablästern.

Emma: Ja, oder so. Die fünf Zimmer sind alle gleich groß. Jedes hat 22 Quadratmeter. Die Räume sind komplett eingerichtet mit Bett, Schrank, Tisch und Stühlen. Das heißt, wenn Sie mal Besuch kriegen, müssen Sie sich nicht unbedingt hier aufhalten, wenn Sie gern allein sein möchten. – Besuch von Damen meine ich natürlich.

Christine: Natürlich, das versteht sich doch von selbst. - 22 Quadratmeter? Na, das ist ja schon mal was.

Emma: Ich zeige Ihnen dann am besten erst einmal die Zimmer. Wenn Sie mir bitte folgen wollen.

Christine: Gern.

Emma: *(will schon – gefolgt von Christine - ab nach links, als es erneut klingelt)* Ach, entschuldigen Sie, Frau Fischer. Das soll wohl schon die Nächste sein. Ich hätte das doch besser planen sollen. *(geht zur Tür nach hinten, öffnet die Außentür)*

Christine: Das macht mir nichts aus. Wir können die Zimmer ja auch gemeinsam anschauen. Und wichtig ist ja auch, dass SIE mit uns allen einverstanden sind und – na ja... dass wir uns auch verstehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Emma: DAS können Sie laut sagen, Frau Fischer. Das ist das Wichtigste. Sie entschuldigen mich kurz.

3. Szene (Emma, Christine, Finja)

Finja: *(kommt nach einer kurzen Begrüßung im Flur herein – wieder von Emma gefolgt)* Hi. Ich bin Finja. *(begrüßt auch Christine mit einem lockeren Winken. Sie trägt einen langen Rock, Bluse oder Pulli, welcher ihr etwas zu groß ist, dicke Socken, Sandalen oder Pantoffeln, einen Rucksack auf dem Rücken, der mit Friedenstauben u.a. bemalt bzw. beklebt ist, trägt „verrückte“ Frisur. Sie macht optisch den Eindruck einer „typischen“ Yuppie-Frau aus den 70ern, wirkt aber dennoch sympathisch)* Das ist ja ´ne geile Hütte hier.

Christine: *(und Emma etwas verwirrt und überrascht)* Angenehm, Fischer. Christine Fischer.

Emma: *(holt einen Block vom Schrank, auf dem sie Namen notiert hatte, schaut darauf)* Tja, Frau... äh... Finja... Finja Berner, ja?! Ich kann mich gar nicht daran erinnern, dass Sie mir am Telefon gesagt haben, dass Sie noch so jung sind. Haben wir gar nicht darüber gesprochen? Also, verstehen Sie mich nicht falsch, aber...

Finja: Hey, nu bleib mal locker, Emmalein.

Emma: Emma ist mein Name. Emma Hagenau. Nicht Emmalein.

Finja: Okay, okay. Ich merk´ mir das. Also, wenn Du bloß Damen von 60 Plus suchst für Deine neue WG, Emma – dann ist das für mich kein Problem. Dann hau ich wieder ab. Aber ich sag´ Dir gleich – Du wirst das bereuen. Junge Mitbewohner können manches Mal viel „fresh power“ in die Bude bringen.

Emma: Was meinen Sie?

Finja: Na Action – Lifestyle, you know?! Sie haben in Ihrem Alter doch sicher immer mal ´n Problem. Allein schon mit Ihren Mobiltelefonen. Dann bin ich da. Ich kenne mich gut aus. Und nicht nur DAMIT.

Emma: Ja, also... ich weiß auch nicht...

Christine: Frau Hagenau, ich mische mich hier ungern ein, aber wenn das eine Wohngemeinschaft von Frauen werden soll, die genug von Männern haben, bin ich mir wirklich nicht sicher, ob diese junge *(ironisch betont)* **Dame** hier einziehen soll. Man will sich ja immerhin wohlfühlen. Und für allzu viel – Lifestyle – bin ich nicht geboren, denke ich. Was auch immer das sein mag.

Finja: Hey, hey, hey... immer locker bleiben.

Christine: Dazu kommt, dass Sie doch höchstens 25 Jahre alt sind. In DEM Alter waren mir Männer noch wichtig. Warum sollten SIE also damit schon abgeschlossen haben?

Finja: Nun schalte mal auf Energiesparflamme, Fischerlein – was ist denn Dein Problem, hä? Peace, Leute. *(lässt sich lässig in einen Sessel fallen)* SIE, Emma, haben mich hierher bestellt. Ja, ich habe ´n Termin. Und ich bin da. UND Sie haben gesagt, dass noch ´n Zimmer frei ist.

Emma: Ja, das stimmt wohl, aber... ich weiß im Moment auch nicht genau, was ich... Ich meine, wichtig ist ja auch, dass wir uns hier in dieser neuen WG verstehen. *(es klingelt wieder)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Liebe Zeit. Schon wieder jemand. – Ich bin gleich zurück, ja?! (*wieder ab nach hinten, schließt die Tür*)

4. Szene (Finja, Christine)

Finja: (*nach einer kleinen Pause:*) Du willst also nichts mehr mit Männern zu tun haben. Hab' ich recht, Fischerlein?

Christine: (*leicht pikiert*) So ist es.

Finja: Und hast Du Kinder, Fischerlein?

Christine: Gott bewahre. Nein, Kinder waren nie ´n Thema. Und wenn Sie mich schon duzen – obwohl ich Ihnen das noch gar nicht angeboten habe – mein Name ist Christine! – Christine Fischerlein. (*besinnt sich kurz*) Gott, was rede ich denn da?! – Fischer natürlich.

Finja: Ich nenne Dich einfach Chrissy – ist doch auch ´n geiler Name. – Ist Emma eigentlich schon damit rübergekommen, wieviel Kies sie haben will?

Christine: Bitte?

Finja: Na, was die Buden kosten sollen im Monat. - Kies – Knete - Miete.

Christine: Das hat Frau Hagenau noch nicht angesprochen. Ich bin ja auch gerade erst gekommen. Und über den Mietpreis wird sie uns sicher DANN in Kenntnis setzen, wenn sie sich für die richtigen Mieter entschieden hat, denke ich. Das ist ja noch gar nicht klar, wen sie hier wohnen lassen will.

Finja: Ahja. Gut kombiniert, Chrissy.

5. Szene (Emma, Finja, Christine, Anna)

Anna: (*kommt herein, ihr folgt Emma. Anna spricht und reagiert oftmals etwas schroff und dümmlich bzw. linkisch; in vielen Szene wirkt sie auch apathisch und abwesend. Sie spricht manche Worte auch falsch aus und verhält sich manchmal seltsam. Es scheint, als wäre sie geistig eingeschränkt*) Guten Tag auch.

Christine: (*und Finja begrüßen sie kurz*)

Emma: Tja... darf ich vorstellen: Christine Fischer – Finja... äh...

Finja: Finja reicht. Aber wenn es jemand wissen will: Finja Berner. So ´n Nachname ist doch bloß für die Behörden von Bedeutung. (*sie denkt gar nicht daran aufzustehen, legt nun auch noch die Füße auf den Tisch*)

Christine: (*sieht das, ist empört*) Also, das ist dann doch... nun schauen Sie sich das an, Frau Hagenau.

Emma: (*lacht gestellt*) Ja, also... hähähä; das hier ist Frau Anna Büscherhoff.

Anna: Hallo. Hach, ich bin nun, ehrlich gesagt, ein kleines bisschen aufgeregt. Wenn ich daran denke, dass ich mich einer Wohngemeinschaft anschließen will... sowas habe ich noch nie nicht gemacht. Noch nie nicht! Verstehen Sie?! Das ist ganz was Neues für mich. Mein Herz bubbert praktisch regelrecht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Finja: Nun bleib mal ganz soft, Anna. Uns geht es ja genauso.

6. Szene (Emma, Finja, Christine, Anna, Marie, Waltraud)

Marie: *(und Waltraud kommen sodann von links herein)* Oh... guten Tag. *(allgemeine Begrüßung, Vorstellung, nicken, evtl. Händeschütteln o.a., dann:)*

Emma: Na, wunderbar. Nun habe ich Sie ja alle beieinander. *(zu Marie und Waltraud:)* Und? Gefallen Ihnen die Zimmer?

Marie: Ja. Sehr schön sind die.

Waltraud: Ich habe die Fenster mal aufgemacht. Bei diesen Temperaturen ist es wichtig, dass frische Luft in die Zimmer kommt.

Emma: Äh, ja, ja, natürlich. - Dann wären also alle da, die ich eingeladen habe. Wenn ich Sie noch kurz vorstellen darf: Mich kennen Sie ja schon – ich bin die Emma Hagenau. Das ist Frau Marie Schröder, Frau Menke – äh, Waltraud, wenn ich nicht falsch liege...?!

Waltraud: Genau.

Emma: Das hier ist Frau Christine Fischer, Frau Anna Büscherhoff und das hier ist Frau Finja Berner. – Fünf Frauen für fünf Zimmer.

Waltraud: Und wir sind uns hier auch einig, dass das hier einzig und allein eine spezielle Frauen-WG werden soll, oder? Und Männer haben hier nichts verloren?

Emma: So ist es. Männer kommen hier bei mir nicht über die Türschwelle. Na ja, das heißt, in besonderen Ausnahmefällen natürlich schon. Ich habe Ärger mit meinem Abfluss. Da muss dann nachher ´n Klempner ran. Aber das ist ja was anderes. Für so einen hat man ja keine Gefühle.

Finja: Und männlicher Besuch von Verwandten oder so?

Christine: Da haben wir es schon. Ich habe es gewusst, dass SIE das hier nicht ernstnehmen, Lady Finja.

Finja: Ich will Dir mal was sagen, Fischerlein...

Emma: Immer mit der Ruhe, meine Damen. Also – ich werde Ihnen nun ein paar Dinge und Regeln erklären. Aber bitte, nehmen Sie doch Platz. Soll ich Kaffee kochen, oder möchten Sie bei der Wärme lieber etwas Kaltes trinken? *(deutet auf den Tisch)*

Marie: Also, ich möchte viel lieber ´n Glas Wasser trinken.

Waltraud: Wenn Sie keinen entkoffeinierten Kaffee im Haus haben, kommt das für mich auch nicht in Frage.

Alle: *(anderen murmeln leise, reden kurz darüber, sind auch der Meinung, dass Emma keinen Kaffee kochen muss)*

Emma: Na schön. Bitte bedienen Sie sich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Finja: Ich mach' das mal, bevor es hier ein großes Durcheinander gibt. *(schenkt während des folgenden Dialogs Wasser und Saft in Gläser, verteilt diese. Einige der Frauen setzen sich, einige bleiben stehen)*

Christine: *(wundert sich darüber, was Finja da für alle tut)* Na sowas. Danke schön.

Finja: Aber gerne doch, Frau Christine Fischer.

Emma: Das hier ist also mein Haus. Und wichtig ist, dass die sechs Personen hier gut miteinander auskommen. Sie werden mir recht geben, dass wir doch alle ganz verschieden sind. Aber genau das gefällt mir; und ich will gerne ausprobieren, ob wir uns verstehen. Wir alle! Die Miete ist für mich nicht das Wichtigste. Darum hatte ich pro Person an 250 Euro im Monat gedacht.

Finja: 250 Piepen? Hey, das ist ja mal 'n geiler Preis.

Anna: Das ist günstig. Das meine ich auch. Das darf ich ja wohl eben sagen, nicht?!

Alle: *(anderen sind ebenfalls angenehm überrascht, kurze Pause)*

Anna: Und was ich auch noch anmerken möchte: *(starrt dann einige Zeit vor sich hin, dann singt sie plötzlich:)* „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind – auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.“

Alle: *(schauen sie erstaunt an, schweigen, sind ratlos, schauen sich dann gegenseitig an)*

Christine: Frau Büscherhoff, ich möchte ja nicht taktlos sein und Ihr Weihnachtslied und Ihr Gesang in allen Ehren, aber wir haben August!

Anna: *(dann ein bisschen wie in Trance)* August – richtig. Und im September gibt es die ersten Spekulatius dann wieder in den Läden.

Emma: *(lacht gedrückt, dann:)* Ja, äh also – ich mach' dann mal weiter. Jede kriegt hier ihr eigenes Zimmer mit Schlüssel, der auch für die Haustür passt. Jede hat auch selber dafür zu sorgen, dass das Zimmer sauber und ordentlich bleibt. Im Bad und in der Küche müssen wir uns arrangieren. Es gibt zwei Kühlschränke, genug Geschirr und Töpfe – aber es verlangt trotzdem eine gute Organisation, damit wir hier 'n guten und reibungslosen Ablauf hinkriegen, denke ich.

Waltraud: Also, ich stehe sehr früh auf und muss auf jeden Fall morgens zuerst ins Bad.

Finja: Mann eh, wie bist DU denn drauf?

Waltraud: *(wirft ihr einen strafenden Blick zu)*

Emma: Vielleicht ist es am besten, wenn wir eine Regelung aufschreiben. Und auch mit dem Einkauf werden wir uns gut absprechen müssen. Es gibt viele Dinge, die wir am besten heute Abend in Ruhe besprechen: Kocht jede für sich? Machen wir 'n Plan, dass jede mal für alle kocht? Wer besorgt morgens Brötchen, wenn die gewünscht werden? Schaffen wir uns 'ne Kasse an, in die jede Kostgeld einbezahlt und so weiter und so weiter.

Marie: Also, ich koche gerne. Und warum sollte jede einzeln für sich was machen? Wenn man weiß, was alle gerne essen, ist das doch kein Problem. Vor allem sonntags.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Christine: So seh' ich das auch.

Waltraud: Fisch verfrage ich auf gar keinen Fall – nur, damit das schon mal jede weiß.

Finja: Keine Tiere aus dem Meer für Walli – hört Ihr?!

Waltraud: (*leicht empört*) „Walli“. Also wirklich. – Und ich brauche meine Ruhe. Ich bin Grundschullehrerin und habe den ganzen Vormittag laute Kinder um mich herum. Wenn es dann nachmittags hier nicht still ist, und ich Korrekturen mache, den Unterricht vorbereite oder ich mich ausruhen will, dann werde ich das hier nicht aushalten.

Finja: Oh Mann, ist die Panne.

Emma: Ähm... Wir werden das alles klären, Frau Menke. – Das Wichtigste von allem ist aber nur eins: Dieses Haus ist ab heute ein für alle Mal tabu für Männer!

Waltraud: Genau! Diese Schweine!

Christine: Richtig! Lasst uns diese Kreaturen vergessen – für immer.

Marie: Ich habe auch genug davon.

Emma: (*zu Finja und Anna:*) Und Sie denken genauso?

Anna: Ich? – Ja, sicher. Mein Heinz-Günther hat mich zuletzt mit 3 Frauen gleichzeitig betrogen – und ich habe das erst gemerkt, als eines Abends das Bett schon besetzt war. Da kam mir mein neues Messer-Set gerade recht. Das darf ich ja wohl eben sagen.

Waltraud: Oh, mein Gott – haben Sie ihn umgebracht?

Anna: Noch nicht!

Finja: Anna, warum hast Du Dich so von Deinem Mann verarschen lassen? Hast Du denn wirklich vorher nie was gemerkt?

Marie: Vielleicht **wollten** Sie das nicht sehen. Hab' ich recht, Frau Büscherhoff?

Anna: Tja, ich weiß auch nicht. Aber nun hat er bloß noch neun Finger – und das ist doch auch was Feines. (*kleine Pause, schaut einen Augenblick starr ins Nichts*) Katholiken gehen am Sonntag meistens in die katholische Kirche.

Marie: Bitte?

Emma: Ähm... Frau Büscherhoff scheint wohl ab und zu... also... ich weiß auch nicht. - Und Sie, Frau Berner? Sie haben auch schlechte Erfahrungen gemacht? Weil... na ja, Sie sind die Jüngste von uns allen.

Finja: Ich? Erfahrungen? – Ja, klar – Männer? Was war das noch mal?

Emma: Schön. Dann soll die Parole hier heißen: „Hier in diesem Haus – sind Männer uns ein Graus“. – Wenn ich dann mal bitten dürfte?! (*Diejenigen, die saßen, stehen nun auf, im Halbkreis stehend streckt jede einen Arm aus, in der Mitte fassen sich alle an den Händen und geloben gemeinsam:*) „Hier in diesem Haus – sind Männer uns ein Graus“.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marie: Ich denke, dass es hier richtig schön wird mit uns.

Emma: Ja, mein Gefühl sagt mir auch, dass wir gut miteinander auskommen werden. Das wird sicher ´n langer Abend – denn jede sollte uns ihre ganz persönliche Geschichte erzählen, was sie mit den Männern durchgemacht hat. – Wenn Sie also alle einverstanden sind, dann versuchen wir Sechs das doch mal miteinander.

Christine: Ich bin dabei und will hier gerne ein Zimmer mieten.

Finja: Aber Hallo! Fragt MICH mal.

Waltraud: Na, ob wir uns gut verstehen, das sehen wir dann ja noch.

Anna: Besser wäre das für uns alle.

Emma: Wenn wir uns am Anfang nicht immer einig sind, dann wird sich das sicher ganz schnell regeln – davon bin ich überzeugt. Sie sind also alle bereit hier bei mir zu wohnen?

Alle: (nicken und bejahen) Ja, gerne, freut mich, das wird schön u.a.

Emma: Wunderbar. Sie können sofort einziehen, wenn Sie möchten. Die Miete für den Rest dieses Monats schenke ich Ihnen. - Dann lasst uns die Gläser nehmen und darauf anstoßen.

Waltraud: Anstoßen mit Mineralwasser? Ist das nicht ´n bisschen lächerlich?

Finja: Wenn Du gerade ´ne Pulle Schampus dabei hast, nehmen wir natürlich die, Walli.

Waltraud: Tsssss... – unverschämt.

Emma: Ich merke jetzt schon – wir verstehen uns prächtig. *(erhebt ihr Glas mit Wasser)* Na denn...

Alle: *(erheben dann auch ihr Glas)*

Emma: Ich schaffe heute ein für alle Mal die Männer ab. Und ich freue mich, dass Sie alle das auch wollen. Auf unsere Frauen-WG!

Alle: Auf unsere Frauen-WG! *(trinken)*

Christine: Emma schafft die Männer ab und wir sind alle dabei!

Emma: Prima! Ich werde nun erst einmal Frau Berner, Frau Büscherhoff und Frau Fischer die Zimmer zeigen, wenn Sie wollen.

Finja: Ja, klar.

Waltraud: Also, ich bin absolut nicht sicher, ob das hier funktioniert; aber ich probiere das aus. Ich fahre dann mal zurück und hole meine Sachen.

Marie: Oh ja, das mache ich auch. Bis nachher. *(beide ab nach hinten)*

7. Szene (Emma, Christine, Anna, Finja)

Emma: Ja, bis später. – *(zu den anderen:)* Kommen Sie dann bitte?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Christine: (*schaut auf die Uhr*) Wenn es in Ordnung ist – ich müsste unbedingt erstmal telefonieren. Und ein Handy habe ich leider nicht.

Emma: Erstmal telefonieren? Ja, gut. Das Telefon steht da. (*zeigt dorthin*) Dann... fassen Sie sich am besten kurz und folgen uns dann gleich, ja?! Hier einfach die Treppe hoch. (*schon abgehend nach links*) SIE kommen dann schon mal mit?!

Finja: (*und Anna folgen ihr*) Na dann mal los. (*Alle drei abgehend nach links*) Sag mal, Büscherhoff – hast Du Deinem Mann echt ´n Finger abgeschnitten?

Anna: Ja, das habe ich. Möchten Sie Einzelheiten hören?

Finja: Gern. (*jetzt sind alle ab*)

8. Szene (Christine)

Christine: (*tippt eine Nummer ein, wartet*) Hach, wo sitzt der denn nun wieder? (*wartet noch kurz, bekommt aber keinen Anschluss; dann klingelt es an der Tür. Christine beendet das Gespräch, zunächst etwas unsicher, was sie machen soll, schaut nach links, geht dann nach hinten, öffnet die Tür*) Äh... Ja?

9. Szene (Christine, Johann)

Johann: (*kommt herein. Er trägt „Blaumann“ und hat einen Werkzeugkoffer dabei*) Guten Tag. Es tut mir wirklich sehr leid, dass Sie so lange warten mussten, aber heute ist die Hölle los.

Christine: MOMENT! Bevor Sie auch nur einen Schritt weiter reinkommen. Das hier ist seit 20 Minuten eine Frauen-WG. Und wenn ich nur Frauen sage, dann meine ich auch nur Frauen. Wir sind hier 6 Frauen im Haus. Und MÄNNER haben hier nix verloren. Das haben wir hier gerade alle miteinander geklärt.

Johann: Aber Sie haben sich doch vor gut ´ner halben Stunde am Telefon noch beschwert, wo ich bleibe und dass ich so schnell wie es nur geht hierherkommen soll.

Christine: Achja?

Johann: Ja. Mir tut es wirklich leid, dass es nicht schneller ging. Ich muss ja fast annehmen, dass irgendein Virus unterwegs ist. Jeder zweite hat sein Rohr kaputt.

Christine: Ach, Sie wollen hier was reparieren? Das ist natürlich ganz was anderes. Und wenn das so ist... Entschuldigen Sie bitte vielmals. Sie sind ja auch ´ne ganz nette Person. (*schnell*) WENN Sie auch ´n Mann sind, mit dem wir alle hier NIX mehr zu tun haben wollen. Aber solange Sie nur kommen, um die – Rohre – wieder zu richten...

Johann: Na ja, bislang habe ich noch immer wieder alles zurechtgebogen. Wollen wir mal hoffen, dass auch Sie nicht von mir enttäuscht sind.

Christine: Das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen. Sie haben doch sicher alles dabei, was Frauen glücklich macht...? – Gott, was rede ich denn da?!

Johann: Bitte?

Christine: Äh... ich meine, Sie werden das schon machen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johann: Tja, Frau Hagenau – dann will ich mal anfangen. Wo tut's denn weh? (*schaut zu den Türen rechts und links*)

Christine: Wo es mir wehtut? (*richtet ihr Haar, streichelt dann leicht erotisch über ihren Bauch*) Sie können ja mal raten. – Darf ich Ihnen irgendetwas anbieten?

Johann: Vielleicht später. Erstmal werde ich mir doch wohl Ihr Problem angucken.

Christine: Ja, das ist gut – das ist sogar sehr gut. Christine Fischer. (*hält ihre Hand zum Handkuss hin*)

Johann: (*etwas verwirrt*) Schmidt. Johann Schmidt. (*weiß nicht so genau, was er mit ihrer Hand machen soll, nimmt sie dann schließlich, schüttelt sie*)

Christine: Ich bin Sozialversicherungs-Fachangestellte.

Johann: Aha. Wie schön.

Christine: Und Sie verlegen den ganzen Tag bloß Rohre?

Johann: Tja, kann man so sagen. – Und ich kümmere mich um alle anderen Sorgen.

Christine: Was für ein wunderbarer Beruf.

Johann: Na ja, von irgendwas muss man ja leben, nicht wahr?

Christine: Wie recht Sie doch haben.

10. Szene (Christine, Johann, Emma)

Emma: (*kommt zurück, ist für einen Moment empört, als sie einen Mann im Haus sieht*) Oooohh... hoffentlich sind Sie bald...

Johann: (*schnell*) Du liebe Zeit. Schmidt. Ich bin der Klempner.

Emma: Och, **Sie** sind das endlich. Na gut – das ist was anderes. Ich will doch hoffen, dass dieser Mann Sie nicht belästigt hat, Frau Fischer.

Christine: (*überlegt schnell, wie sie reagieren soll, wird nun gespielt barsch:*) Na ja, zu dicht an mich rangekommen ist er noch nicht – aber trotzdem sehr gut, dass Sie gerade kommen. Dieser Mann ist gefährlich, das habe ich sofort gemerkt.

Johann: Wie bitte?

Emma: Sie sollen mein Abflussrohr reparieren und nicht meine Mitbewohnerinnen belästigen, hören Sie?!

Johann: Belästigen? Aber ich hab' doch gar nichts... Wer ist denn nun Frau Hagenau? Sie oder Sie?

Emma: Ich. Und nun gehen Sie in die Küche. Da – diese Tür. Da ist das Problem. (*zeigt dorthin*)

Johann: Ja, ja. (*kopfschüttelnd abgehend*) Tsss... Frauen...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

11. Szene (Emma, Christine)

Emma: Seien Sie vorsichtig, Frau Fischer – Das männliche Geschlecht ist unberechenbar. Und WIR haben die von jetzt an abgeschafft in unserem Leben. Das wissen Sie doch.

Christine: Oh ja – ich weiß.

Emma: Und Männer sind Geschöpfe, die wir – nach dem, was wir mit denen schon erlebt haben – nun wirklich nicht mehr brauchen. Nie wieder!

Christine: Sie sprechen mir SO aus der Seele, Frau Hagenau. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie sehr ich mich vor Männern ekele. Kalte Schauer liefen mir gerade den Rücken runter, als dieser Monteur vor mir stand. Aber es hatte geklingelt und da hab' ich dann einfach so die Tür geöffnet.

Emma: Ja, ja, das ist ja auch in Ordnung und freundlich von Ihnen. - Wenn ich Ihnen von meinen Ehen erzähle – Sie werden es nicht glauben, was ich durchgemacht habe.

Christine: Sie waren auch verheiratet?

Emma: Aber ja. Dreimal sogar. Aber nach meiner 3. Ehe – diese Höllen-Ehe – bin ich mit den Männern endgültig durch. Aber SOWAS von endgültig.

Christine: Geht mir genauso. Ich war nur einmal verheiratet, aber ich hatte danach mehrere männliche Beziehungen. Aber damit ist nun Schluss! Wozu brauchen wir Frauen denn die Männer? Allein der Gedanke an diese... – im Gesicht stoppelig, auf dem Rücken behaart, meist penetrant riechende Kreaturen. Ich krieg' Gänsehaut, wenn ich nur daran denke.

Emma: Frau Fischer – wir werden uns verstehen. Das spüre ich jetzt schon. Wenn ich bloß an die schmutzigen Unterhosen denke, die mein 2. Mann jeden Morgen vor dem Bett liegen ließ – widerlich.

Christine: Oder die Zahnpastaresten und Bartstoppeln jeden Tag im Waschbecken – der blanke Horror.

Emma: Mein 2. Mann hat geschnarcht wie ein Sägewerk. Wer hält denn sowas aus?!

Christine: Und mein letzter Lebensgefährte hatte chronische Blähungen. Können Sie sich vorstellen, was ich durchmachen musste?

Emma: *(legt einen Arm um ihre Schulter)* Das wollen wir niemals wieder erleben, Frau Fischer.

Christine: Richtig. Und Christine – nennen Sie mich doch Christine.

Emma: Gern. Ich bin Emma. Wir werden uns sicher ganz schnell das „Du“ anbieten, denke ich.

Christine: Finja macht das ja sowieso schon.

Emma: *(muss lachen)* Ja genau. – So. Moment. *(ruft barsch nach nebenan:)* Ich bin oben, Herr Schmidt. Wenn Sie fertig sind, rufen Sie bitte. Haben Sie gehört?

Johann: *(von nebenan:)* Ja, ja, mach' ich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Emma: So, und nun lassen wir dieses Ungeheuer nebenan mal arbeiten und ich zeige Ihnen endlich das Zimmer, ja?! (*abgehend nach links*)

Christine: (*allein*) Ja, natürlich. (*schaut beim Hinterhergehen noch mal nach rechts, seufzt schwer*) Hach... - Was für 'n Mann! (*kurze Pause, dann klingelt es an der Tür, Pause, dann klingelt es erneut*)

12. Szene (Johann)

Johann: (*steckt den Kopf aus dem Türrahmen, hat einen Schraubenschlüssel in der Hand, kommt dann ganz in den Raum*) Hallo? Es klingelt hier. Will nicht irgendeiner mal die Tür aufmachen? (*wartet, dann zu sich selbst*) Na, das ist hier vielleicht 'n Haus. – Hallo? (*dann klingelt es wieder, Johann seufzt, geht nach hinten, öffnet die Tür*)

13. Szene (Johann, Tobias)

Tobias: (*kommt herein. Ihm folgt Johann. Tobias ist der Freund von Finja. Er trägt auch lockere Klamotten, verwaschene Jeans, evtl. schon eingerissen, T-Shirt, ist unrasiert, das Haar wirr, viele silberne Ringe, Ketten u.a.*) Hi.

Johann: Ja, hi. Seien Sie mir nicht böse, aber ich habe Ihnen nur die Tür aufgemacht, weil das das sonst keiner gemacht hat. Und bevor Sie 'ne halbe Stunde klingeln...

Tobias: Ähm... muss ich jetzt nicht verstehen, oder?

Johann: Ich wohne hier nicht. Bin bloß der Klempner. Und ich muss jetzt auch weiterarbeiten. Viel Glück wünsch' ich Ihnen. Vielleicht kommt ja mal irgendjemand. Aber passen Sie gut auf sich auf. Die Weiber hier haben wohl was gegen uns Männer. (*wieder ab in die Küche*)

14. Szene (Tobias)

Tobias: (*holt sein Handy hervor, schiebt darauf herum, hält es sich dann ans Ohr*) Hey Püppi, ich bin es. Hattest Du nicht gesagt Mühlenstraße 15? – Wo ich bin? Na, wo bist DU denn? Ich wollte mal gucken, was das für 'ne Bude ist. – Mann eh. ICH BIN HIER! In diesem Haus. Hier in der... ja, was ist das? 'ne Wohnküche, denke ich. – Hallo? Püppi? Hey... hast Du aufgelegt?

15. Szene (Tobias, Finja)

Finja: (*kommt zügig herein, mehr als überrascht, aber auch erschrocken*) TOBIAS!!!

Tobias: Hey, Du bist ja DOCH hier. Und? Hast Du 'n Zimmer in dieser Bude gekriegt? (*geht auf sie zu, küsst sie*)

Finja: (*aufgebracht*) Wie kannst Du hier einfach so herkommen? Wer hat Dir denn die Tür aufgemacht?

Tobias: Irgend so ein Typ. Der ist in der Küche und repariert da was, hat er gesagt.

Finja: Echt? Hhhmm... Dich darf hier niemand sehen, Tobias. Das ist total abgefahren hier. Die Hausdame Emma ist 'ne absolute Männerhasserin. Dass sie aus diesem Haus 'ne Frauen-WG machen will, hatte sie mir ja schon am Telefon gesagt. Aber wir sind hier **sechs** Frauen. Und die Regeln hier sind echt krass. Teilweise sind das hier auch total kranke Tussen – und Männer sind für alle tabu. Die dürfen hier nicht mal 'n Fuß reinsetzen, wenn es nicht gerade Klempner oder Boten von DHL oder Hermes sind.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tobias: Ach, du Scheiße. Und wenn wir beide mal miteinander... na ja – ich meine... mal ´n bisschen Spaß haben wollen? Du weißt schon – horizontal und waagrecht, mein' ich.

Finja: HIER? Keine Chance. Dafür kostet die Bude aber bloß 250 Eier. Und Du weißt doch, dass ich mir im Moment nicht mehr leisten kann.

Tobias: Ja, sicher. – Hältst Du das denn aus mit diesen Feministinnen?

Finja: Ich hoffe es. Mir geht es ja eigentlich bloß um ´ne billige Unterkunft.

Tobias: Aber ich darf Dich hier doch mal besuchen, oder? Auch, wenn wir nicht poppen.

Finja: Die Einzelheiten, wie das hier laufen soll, werden uns heute Abend mitgeteilt. Und die andern können jede Minute wieder hier sein. Die sollten Dich nicht sehen, Tobias. Das gibt hier sonst ein großes Malör. Und ICH darf dann sicher gar nicht erst einziehen. Männer sind in diesem Haus tabu.

Tobias: Na, hör mal. Diese Emma soll mal die Handbremse anziehen. Es gibt nun mal zwei verschiedene Arten von Menschen. So krass kann doch keine Frau drauf sein, dass sie einem jungen Mann kein Besuchsrecht bei Ihren Mietern erlaubt.

Finja: Ich kann ja mal vorsichtig anfragen. Aber wenn das auch klappen sollte... Es darf auf gar keinen Fall irgendjemand gewahr werden, dass wir ´n Paar sind. Dann ist das Malör da und ich werde hochkantig rausgeschmissen.

Tobias: Du hättest eben doch bei mir einziehen sollen. Aber nee... Dir sind 20 Quadratmeter für zwei ja zu klein.

Finja: Ja, stimmt. In Deinem Zimmer ersticke ich. Wenn wir beide erstmal genug Kohle haben für ´ne große gemeinsame Wohnung, dann wird alles gut.

Tobias: Aber wenn mich doch mal eine von den Grazien hier sieht, dann überlegst DU DIR was, ja?!

Finja: Wenn es wirklich mal brenzlich wird, dann fällt mir sicher was ein, Hase. Aber besser ist es, wenn das gar nicht erst passiert. (*umarmt ihn kurz, steht dann vor ihm, fasst ihn dann an Seine Unterarme*) Nun solltest Du aber wirklich gehen, Tobi.

Tobias: Na gut. (*steht noch vor Finja, als...*)

16. Szene (Emma, Waltraud, Marie, Finja, Tobias)

Emma: (*...gefolgt von Waltraud und Marie wieder zügig von links hereinkommt. Als sie erkennt, dass Finja einen Mann an den Armen fasst, schreit sie lauthals los:*) **A l a r m !!!** (*sie hat eine Trillerpfeife an einem Band um den Hals, pfeift dort kräftig mehrmals hinein. Waltraud und Marie sind ebenso empört*)

Finja: (*und Tobias äußerst erschrocken*)

Waltraud: Also das ist dann doch wohl die Höhe.

Marie: Frau BERNER, ich fasse es ja wohl nicht.

Finja: (*lässt Tobias sofort los*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Emma: *(geht aufgebracht zu den beiden)* Frau Berner!

Finja: *(dann jedoch ganz relaxed)* Ja, Emma? Was ist denn?

Emma: Sie sind gerade erst 10 Minuten hier – noch gar nicht ganz eingezogen, haben meine Bedingungen genau gehört und auch gelobt, dass Sie mit den Männern ein für alle Mal durch sind – und dann muss ich DAS hier sehen. Ich bin empört. – Und wenn Sie nicht augenblicklich eine gute Erklärung für diese „widerliche Intimität“ mit diesem Geschöpf da parat haben – dann kann ich Sie auf gar keinen Fall hier wohnen lassen.

Waltraud: Richtig so.

Tobias: Du liebe Zeit. Ich hatte ja einiges erwartet, aber das sprengt dann doch alles.

Emma: SIE sind erstmal ganz still, ja?! Sie... Sie... Mann – Sie. *(zu Finja:)* Also?

Finja: Aber Ladies – nun mal ganz easy, hey. Tobias ist... nix anderes als ´n guter Freund von mir.

Waltraud: Unerhört! Männer hat man nicht als gute Freunde!

Marie: Richtig. Und das gibt sie auch noch einfach so zu.

Emma: Ich bin sprachlos. – Wenn ich dann bitten darf. Was auch immer das für ´n Verhältnis ist zwischen Ihnen und diesem... diesem... diesem Etwas... Sie haben jetzt schon die Regeln gebrochen. Bitte verlassen Sie mein Haus.

Finja: Aber Emma – ich meine, Frau Hagenau – Tobias ist wohl ´n menschliches Wesen mit Y-Chromosom, aber das ist auch schon alles. Ich meine – verstehen Sie doch – Tobias ist bloß ein guter Freund von mir; weiter nichts – und er kann uns allen darum auch nicht gefährlich werden, weil... ja, weil er – *(kleine Pause, überlegt schnell)* schwul ist.

Tobias: Bitte ?

Finja: Ja, Mann. Das kann doch jeder wissen, Tobias. Ist doch in dieser Zeit nix mehr dabei. Wir leben in einer Zeit mit mehr als 70 verschiedenen Geschlechtsidentitäten.

Marie: Und allein DAS ist ´ne Schande.

Emma: Er ist homosess...?

Waltraud: Schwul – Frau Hagenau – dieser Kerl ist schwul. So sagt man das heute.

Marie: Frau Berner, Sie meinen, Ihr offensichtlich männlicher Freund steht auf Männer?

Waltraud: Ja, sowas soll es ja geben.

Emma: Ist das die Wahrheit, junger Mann? Sie stehen auf Kerle – also bezüglich Ihrer sexuellen Orientierung?

Tobias: *(weiß gar nicht, was er sagen soll)* Ja, also...

Finja: Jahaha... *(nickt ihm wohlwollend, streng und schon leicht verzweifelt zu; damit er nun endlich die „richtige“ Antwort gibt)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tobias: *(zunächst noch etwas zögernd, dann:)* Jaaaa... ja, also... da hat Finja wohl recht. Ja, ja, das hat sie. Ich bin schwul. Aber SOWAS von.

Waltraud: Tja... ein Mann hat dasselbe Geschlecht lieb. Was soll man dazu noch sagen?

Emma: *(beruhigt sich)* Meine Damen – ich fasse das mal zusammen: SIE, Herr...

Tobias: Osterloh. Tobias Osterloh.

Emma: ...sind homosexuell und bloß ein guter Freund von Frau Berner. Dann äh... ist das allerdings was anderes. Wissen Sie... ich will nicht sagen, dass ich das gutheiße, aber der Sohn von meinem Bruder ist auch anderweitig... na ja... orientiert. Und der ist mir... ja, recht sympathisch. Wir müssen da wohl langsam ein bisschen umdenken. Immerhin schreiben wir das Jahr 2025*. – Meine Damen – Mann ist Mann – und Männer sind grässlich. Dieser Mann hier kann uns Frauen aber nicht gefährlich werden. Hier besteht also kein Grund zur Panik.
**(bitte aktualisieren)*

Waltraud: Ja, wenn das SO ist...

Finja: Und Sie haben auch nichts dagegen, wenn Tobias mich ab und zu mal besucht?

Emma: Na ja, wir haben nun mal die Männer abgeschafft. Aber in diesem Fall... darüber werden wir wohl abstimmen müssen – alle zusammen. Immerhin ist und bleibt er ja ´n Mann.

Waltraud: Er hat was zwischen den Beinen, was fürchterlich hin- und herbaumelt und was wir nicht mehr wollen.

Emma: FRAU MENKE!

Tobias: *(sieht dann seine Chance)* Aber Finja-Herzchen, wer redet denn vom Besuchen? Du weißt doch, dass ich hier bin, weil ich ´n Job suche. Eigentlich bin ich doch nur deshalb hierhergekommen. *(reicht Emma die Hand)* SIE sind Frau Emma Hagenau? Freut mich. – Gibt es hier keine Arbeit für mich? Sie sind ja immerhin nur Frauen hier im Haus. Und ich kann alles für Sie machen. Den Garten pflegen, kochen, bügeln, backen, putzen – was Sie auch von mir verlangen. Vieles ist doch für Frauen viel zu schwer.

Emma: Einen Job suchen Sie? – Und Sie denken, dass hier bei uns... Na ja, wenn ich ernsthaft darüber nachdenke... so ´ne Art Hausmeister wäre mir ganz recht. Einer für die groben Arbeiten, wissen Sie?! – Und um den Garten muss sich ja auch nötig mal wieder jemand kümmern. Seit mein Mann weg ist, hat sich da niemand mehr blicken lassen. Und wenn Sie nur auf Männer stehen... kommen Sie mal mit nach nebenan – da können wir in Ruhe alles bereden, von wegen Arbeitszeiten, Regeln, Lohn und so weiter. *(schon ab nach rechts, bleib dann abrupt stehen, dreht sich um)* **ABER:** Hier in dieses Haus werden Sie niemals einen von Ihren schwulen Freunden reinbitten – haben Sie das verstanden?! Nicht, dass es hier noch zum Austausch von Körperflüssigkeiten kommt. Entschuldigen Sie, aber allein der Gedanke daran lässt mir die Galle hochkommen.

Tobias: *(folgt ihr, zeigt Finja noch schnell einen erhobenen Daumen, geht ihr nach)* Sowas würde ich doch niemals wagen, Frau Hagenau. *(ab)*

17. Szene (Waltraud, Marie, Finja)

Marie: Na, das kann ja heiter werden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Waltraud: Och, er macht doch ´n ganz ordentlichen Eindruck, Frau Schröder. Homosexuelle sind ja auch Menschen. Ich kenn´ auch ´n paar. Die sind oft freundlicher als die Weiber.

Marie: Na ja, gerade **dieser** freundliche Eindruck hat schon so manche Frau getäuscht.

Finja: Hey – cool bleiben, Leute. Tobi ist ´n feiner Kerl, Ihr werdet es erleben.

Marie: Eben. Wir werden es erleben. Was auch immer. – Ach, Frau Menke; wenn Sie in Richtung Hasenfeld fahren, könnten Sie mich mitnehmen und mich an der Tulpenstraße rauslassen? Bei den Benzinpreisen spare ich, wo ich bloß kann.

Waltraud: Äh, ja – gerne. Obwohl der Benzinpreis momentan ja nicht SO hoch ist. Und wie kommen Sie dann wieder hierher zurück?

Marie: Das wird sich finden. Wenn Sie allerdings in ein, zwei Stunden wieder bei mir vorbeifahren, dann wäre es doch sinnvoll, wenn Sie schon mal ein paar Koffer von mir mitnehmen könnten.

Waltraud: Äh... ja, mal sehen.

Marie: Na, dann kommen Sie. Wir sollten keine Zeit verlieren. *(ab nach draußen)*

Finja: Tja, die gute Marie denkt eben praktisch. Lass Dich von der bloß nicht ausnutzen.

Waltraud: Kann ich Sie denn auch mitnehmen? *(geht auch schon nach hinten)*

Finja: Die gleiche Richtung wäre es. Wenn es Dir nichts ausmacht... ähm... *(schaut noch mal nach rechts, wartet kurz, ob sie gehen kann, ohne vorher noch mal mit Tobias gesprochen zu haben, winkt dann aber ab und folgt Marie, beide ab. Kurze Pause)*

18. Szene (Johann, Christine)

Johann: *(kommt mit seinem Werkzeugkasten und aufgekrepelten Ärmeln wieder zurück, wischt sich den Schweiß von der Stirn)* So... das wäre geschafft. *(setzt sich an den Tisch, holt ein Auftragsformular aus seiner Jackeninnentasche heraus, sowie einen Kugelschreiber, schreibt)*

Christine: *(kommt wieder von links herein, hat sich – absichtlich - umgezogen, trägt jetzt nur einen dünnen seidenen – evtl. durchsichtigen Morgenrock, darunter einen Body o.a., - je nach Mut der Spielerin - freut sich sehr, dass Johann im Raum ist, „gespielt“:)* Huch, sowas aber auch. – SIE hier? Und ich laufe hier SO herum. Entschuldigen Sie vielmals.

Johann: *(schaut kurz zu ihr, widmet sich wieder seinem Formular, schaut direkt darauf erneut zu ihr, sieht dann erst ihren Aufzug, steht schnell auf)* Och, entschuldigen Sie vielmals.

Christine: *(zuckersüß)* Sie müssen sich doch nicht entschuldigen, weil Sie mich hier SO sehen. Das macht doch nichts. **ICH** muss mich entschuldigen, dass ich hier so... na ja – ich wollte mich gerade ein wenig frischemachen.

Johann: Und ich muss nur noch den Reparaturauftrag ausfüllen, dann bin ich auch schon weg.

Christine: Warum haben Sie es denn so eilig? Bleiben Sie doch noch. Ich hätte da nämlich noch ´ne Frage an Sie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johann: Ach ja? (*setzt sich wieder, schreibt*)

Christine: Wissen Sie, die Wirtschaftslage in Deutschland ist ja gerade nicht so ganz besonders rosig. Überall wird gekürzt und eingespart. Und immer noch haben wir viel zu viel Arbeitslosigkeit.

Johann: Ich verstehe nicht ganz, aber ja, da haben Sie wohl recht.

Christine: (*geht etwas näher an ihn heran*) Ich meine, bevor man sich versieht, wird man von seinem Arbeitgeber entlassen; und das kann auch passieren, wenn man schon mehr als 20 Jahre im selben Betrieb angestellt ist.

Johann: Ähm... ja. Das ist alles möglich, ja.

Christine: Mein Ex-Gatte hat mir – Gott sei Dank – ´n Haufen Geld hinterlassen. Wenigstens dafür war er gut.

Johann: (*schaut hin und wieder auf, schreibt*) Wie schön für Sie. Ich verstehe aber nicht ganz...

Christine: (*etwas direkt, nimmt ihm dann den Kugelschreiber weg*) Nun lassen Sie doch mal das Geschreibsel und hören mir zu!

Johann: (*etwas erschrocken und verängstigt*)

Christine: Um es kurz zu machen: Ich kann Ihnen einen guten Nebenjob besorgen – bei dem Sie nicht viel an Arbeit leisten müssen und trotzdem gutes Geld verdienen können.

Johann: Nebenjob? (*muss lachen*) Seh´ ich so aus, als suchte ich noch ´n Nebenjob? Ich bin Vollzeitkraft und bin meistens bis abends spät zugange.

Christine: Das mag ja sein. Aber WENN Ihnen nun jemand ´n Job anbieten würde, bei einem Stundenlohn von – sagen wir mal – 200 Euro – würden Sie sich das doch sicher nochmal überlegen, ob Sie das nicht DOCH machen möchten, oder?

Johann: (*kann es kaum glauben*) 200 Euro – für eine Stunde Arbeit? Lieber Himmel, wer bezahlt denn so viel Geld? Und wofür denn wohl auch?

Christine: ICH! Ich bezahle das. Ich möchte Sie anstellen. Dreimal in der Woche hier im Haus. Immer für eine Stunde. Und ich richte mich dabei ganz nach Ihrem Zeitplan. Die einzige Bedingung: Das muss absolut diskret ablaufen. Niemand darf etwas davon erfahren, dass Sie für mich arbeiten und vor allem – **was** Sie hier für mich machen!

Johann: Aber gute Frau – wenn Sie mir wahrhaftig 200 Mäuse in einer Stunde bezahlen,nehm´ ich diesen Job auf der Stelle. Was muss ich denn tun? Ich bin ja Rohrverleger...

Christine: Na ja EBEN!

Johann: Hä, nun sagen Sie schon.

Christine: Na ja, Sie sollen für mich putzen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johann: Putzen? Ha, dass ich nicht lache. Ich und putzen. Da suchen Sie sich besser ´ne Frau. Außerdem ist putzen nicht so ganz mein Ding. Okay, der Stundenlohn ist großartig, aber putzen... Sie sollen ja auch zufrieden sein.

Christine: Ach, papperlapap. Hören Sie doch auf zu quatschen.

Johann: Wie bitte?

Christine: Das ist ja eigentlich keine richtige Putzstelle – keine körperlich anstrengende Arbeit, meine ich. Das Putzen selbst ist eigentlich nicht so wichtig.

Johann: Nun versteh´ ich gar nichts mehr.

Christine: Ist das denn so schwer zu kapieren? Ich mach´ Sie – um nicht zu sagen, SIE machen mich ganz verrückt. Und Sie werden mit einem Stoffwedel in der Hand hier ein wenig saubermachen, während ich Ihnen dabei zuschauen. Und bei dieser Aktion tragen Sie so gut wie keine Kleider. **Das** ist Ihr neuer Job!

Johann: Sie meinen... ich hier...praktisch textilfrei? So gut wie nackt?

Christine: (*erotisch, lässt schon ihren Morgenrock auf den Boden fallen*) Genau – so gut wie nackt, mein kleiner Bock. Na, das machst Du doch für mich, oder?

Johann: Ähm... (*schaut völlig verduzt drein, darin fällt der Vorhang*)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Emma schafft die Männer ab" von Helmut Schmidt
Vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von Rainer Groothuis*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: **Kostenlose Leseprobe, kompletter Text**

Rote Bestellbox: **Rollensatz**

Blaue Bestellbox: **Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz**

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de